

Urbane Raumproduktionen als umkämpftes Terrain

Eine Fallanalyse des Wiener Yppenplatz

Cornelia Dlabaja

In dem vorliegenden Tagungsbeitrag werden urbane Raumproduktionen im Kontext sozialer Ungleichheiten auf theoretischer und empirischer Ebene analysiert. Der Beitrag baut auf den Befunden einer empirischen Fallanalyse (meiner Masterarbeit) auf. Bei der Analyse der Raumkonstitutionen am Yppenplatz wurde insbesondere auf die Akteursebene fokussiert, als auch auf die symbolische, materielle Ebene und die damit verknüpften Exklusions- und Inklusionsmechanismen. Die Fragestellung mit der ich mich in meinem Vortrag befassen möchte ist, wie urbane Raumproduktionen und damit verknüpften Exklusions- und Inklusionsmechanismen aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive analysiert werden können.

Der Bedeutungs- und Funktionswandel des Stadtraums ist u.a. eng mit dem Begriff der Renaissance der Stadt und der Herausbildung urbaner Geschmackslandschaften und der damit einhergehenden Vermarktung verknüpft. Unter dem Hintergrund des Städtewettbewerbs im globalen Kontext ist es sinnvoll urbane Raumproduktionen in Form einer Mehrebenenanalyse zu analysieren, bei welcher sowohl die Mikro-, Meso- als auch die Makroebene der Konstitution von Raum analysiert wird. In dem Prozess des Wandels der öffentlichen Sphäre greifen mehrere Exklusionsmechanismen gleichzeitig. Die Verdrängungsprozesse finden sowohl auf der Ebene der Nutzung, als auch der symbolischen und materiellen Ebene statt. Die mit dem Konstitutionsprozess verknüpften Raumkämpfe und ungleichverteilten Möglichkeiten zur Raumkonstitution werden entlang des von mir entwickelten analytischen Frameworks zur Analyse urbaner Raumproduktionen skizziert. Dieser Wandel des Stadtraums und die damit zusammenhängenden Exklusionsprozesse werden am Fallbeispiel des Wiener Yppenplatz und des Phänomens „des urbanen Wohnzimmers“ erläutert. Im Zuge der Fallstudie wurde eine über mehrere Jahre andauernde qualitative Sozialraumanalyse durchgeführt, bei welcher der im Quartier stattfindende Aufwertungsprozess dokumentiert und analysiert wurde. Aus der Empirie wurden Thesen über Exklusions- und Inklusionsmechanismen im Stadtraum und die symbolische und materielle Aneignung des Raumes, generiert. In einem zweiten Schritt wurden die Ergebnisse mit der Theorie rückgekoppelt und daraufhin ein analytisches Framework zur Analyse urbaner Raumproduktion entwickelt. Im Tagungsbeitrag wird auf die mit dem Raumkonstitutionsprozess verknüpften Aushandlungsprozesse der Akteursnetzwerke fokussiert um die Exklusionsmechanismen im Stadtraum nachvollziehbar zu machen.

Cornelia Dlabaja (Bakk. phil.)

Staurczgasse 1/7-8

1050 Wien

cornelia.dlabaja@univie.ac.at